



MARIA RAST

WOCHEN INFO

Sonntag 11.4.10 – 18.4.2010

„Glaube
und
Gemeinschaft“



St. Hubertus

So	11.4.	9.00 Familienmesse mit Tauberneuerung Intention: Fam. Strnad f. verst. Angehörige Sammlung Darlehensrückzahlung Dachsanierung anschl. Pfarrkaffee
		10.30 Messe in Scheiblingstein anschl. PGR Sitzung
Mo	12.4.	19.30 Informationsabend zum Thema: Apostelgeschichte 2010 in Maria Rast (Glaubensgespräch verschoben auf 19. April)
Di	13.4.	19.30 Legio Mariä 19.00 Firmvorbereitung
Mi	14.4.	9.00 Mütterrunde
Do	15.4.	19.00 Firmvorbereitung
Fr	16.4.	19.00 Abendlob
Sa	17.4.	15.00 EKO - Eltern – Kind Nachmittag (nur bei Schönwetter) 18.00 Rosenkranz
So	18.4.	9.00 Messe: Fam. Firzinger aus Dankbarkeit ab10.00 Flohmarkt 10.30 Messe in Scheiblingstein

1. Lesg: Apg 5, 12-16

2. Lesg: Offb 1,9-19

Evang: Joh 20, 19-31

Wem folgen wir nach?

Thomas begegnet uns nicht nur als der „Ungläubige“ im Evangelium, sondern auch als der Nüchterne, ja beinahe Fatalistische. In Joh 11,16 meint Thomas, angesichts der Tatsache, dass Jesus zu dem kranken Lazarus und damit wieder nach Judäa gehen will, wo ihn die Judäer gerade erst steinigen wollten: „Dann lasst uns mit ihm gehen, um mit ihm zu sterben“. Wie muss es Thomas wohl gewesen sein, wenn er sich in dem Moment, wo er seine Finger in die Wunden des Auferstandenen legte, an diese, seine Aussage erinnerte? „Damals“, auf dem Weg nach Judäa, war er bereit, mit einem Menschen den er liebte „durch Dick und Dünn“ zu gehen. Selbst auf die Gefahr hin, in seinem Sog auch mit ihm zu sterben. Er hat sich als Freund dieses Menschen erwiesen. Und nun das. Die Erkenntnis „mein Herr und mein Gott“. Es ist nicht einfach eine

menschliche Freundschaft, für die er bereit war, mit Jesus mit zu gehen. Dieser Freund ist Gott. Können wir uns vorstellen, was in Thomas, dem Nüchternen, dem Pragmatiker vorgegangen ist?

Vielleicht geht es vielen von uns so wie dem nüchternen Thomas. Und ich meine jetzt nicht den Aspekt der Ungläubigkeit angesichts der Auferstehung, sondern das pragmatische Verhalten, mit Jesus mit zu gehen. Nicht weiter drüber nachzudenken. Wenn Er sagt, dass dies der Weg ist, dann gehen wir mit ihm - weil wir treu sind. Dabei verblasst vielleicht auch uns manchmal die Betroffenheit über diese Erkenntnis, mit wem wir am Weg sind. Denken wir, wenn wir Leib und Blut Christi empfangen, daran, dass wir nicht Leib und Blut des Toten, sondern des Auferstandenen empfangen? Denken wir daran, dass wir den Lebendigen, Jesus Christus, wagen wir in aller Konkretheit zu denken, dass wir Gott empfangen? Oder haben wir Ihn uns „handlich“ zurechtgelegt, überschaubar?

Durch die Erkenntnisse der Naturwissenschaften, vor allem der Kosmologie, ist der Schöpfer des ganzen Universums für uns noch unfassbarer, unvorstellbarer geworden in seiner Größe. Und dieser unaussagbar Ewige, Ursprung und Ziel, Erste und Letzte, Alpha und Omega ist es, der uns auffordert, einlädt, ihm nachzufolgen. Dieser ist es, der seinen JüngerInnen Vollmacht gibt. Lukas vermittelt dies mit literarischen Mitteln, indem er in der Perikope, die wir gehört haben, die Apostel ganz in der Spur Jesu schildert: alle Kranken heilen sie und treiben unreine Geister aus. Sie sind ein Segen für die Menschen, das Volk strömt ihnen zu. Der vierte Evangelist spitzt die Aussage auf die Vollmacht der Sündenvergebung zu - auf die radikalste Heilung. Diese wird in die Hände derer gelegt, die Jesus sendet, wie ihn der Vater gesandt hat.

Das lässt uns mit Thomas in die Knie sinken und flüsternd stammeln: „Mein Herr und mein Gott!“

Flohmarkt, juchuuu ...!



Am **Sonntag, 18. April**, hüpfen wieder die Flöhe:

Schmuck, Vasen, Gläser, Geschirr, Spiel- und Sportsachen, Bücher, Elektrogeräte, Technisches, und, und, und ... Eine Fundgrube!



Bringen Sie auch Ihre Freunde mit!

(Pfarrsaal, ab 10 Uhr)



Bitte vormerken

Pfarrwallfahrt 1. Mai – Imbach Senftenberg (Kremstal)